

gesetzt durch die Forderung, daß sie für den Hörer leicht aufzufassen und für den Leser leicht zu übersehen sein muß.

Beispiel: Als Alexander starb, verordnet' er,  
 Daß man die Hand ließ aus dem Sarg ihm hängen,  
 Damit die Menschen alle, die vorher  
 In seines Reichthums Füll' ihn sahen prangen,  
 Nun sehen möchten, daß mit Händen leer  
 Er sei des allgemeinen Wegs gegangen  
 Und daß er von den Schätzen allen habe  
 Nichts als die leere Hand gebracht zum Grabe.

(Küchert.)

§ 31.

Der Modus der Nebensätze.

Nach dem Modus teilt man die Nebensätze in indikativische und in konjunktivische.

1. Der Indikativ drückt im allgemeinen das Wirkliche oder als wirklich Angesehene aus.
2. Der Konjunktiv drückt das bloß Gedachte aus; er dient zur Bezeichnung des Möglichen, eines Wunsches, einer Absicht, einer Befürchtung, eines Zweifels, einer Bitte, einer Aufforderung; er steht ferner in der indirekten Rede.

§ 32.

Die Wortbildung.

- I. Die Wurzeln, der lautliche Urbestandteil der Wörter, sind immer ein-silbig. Die wenigen Wörter, in denen die Wurzel rein zur Erscheinung kommt, nennt man Wurzelwörter, z. B.: Wink.
- II. Aus den Wurzeln erwachsen die Wörter durch innere und äußere Wortbildung.

§ 33.

1. Die innere Wortbildung besteht in der Bildung von Wortstämmen durch Vokalveränderung (Ablaut).

Beispiele: Vinde, Band, Bund; Schlinge, Schlange; trinken, Trant, Trunk; schwellen, Schwell, Schwall, Geschwulst; hehlen, Hehl, Hölle, Halle, Hülle, hohl, Höhle; brechen, Brache, Bruch, Broden; Weg, Gewicht, Wagen, Wage, Wiege, Woge (Wz. weg = sich bewegen); können, Kunst; geben, Gift.

Durch den Umlaut allein kann in der Regel keine Wortbildung geschehen, da er erst durch ein i der folgenden Silbe hervorgerufen wird (vgl. § 31). Das faktitive Zeitwort wenden ist z. B. nicht unmittelbar aus dem Stamme wand, wie er im Imperfekt von winden erscheint, durch Umlaut gebildet; zu Grunde liegt vielmehr ein altes